

Wochen=



Blatt

der Churfürstlich=

Sächsisch=

Voigtländischen

Kreis=Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Zu Regensburg haben in der seit den 11 Jan. eröffneten Berathschlagung über die Bewilligung neuer Römerronate viele Stände ihre Vota zu Protocoll gebracht; davon die meisten, Chur-Sachsen ausgenommen, als welches keine Anzahl von Römerronaten bestimmt, auf 100 gehen. Außerdem wird noch in dem Badi-schen darauf angetragen, es möchten aufs neue im Namen des Kaisers und Reichs an Frankreich Friedensanträge gemacht werden.

Ob nun gleich bis jetzt noch viele Stände mit ihren Votis zurück sind; so ist es doch wahrscheinlich, daß die Stimmenmehrheit sich für 100 Römerronate erklären dürfte.

Am 5ten Jan. früh um 8 Uhr ist der Einmarsch der Kaiserlichen in Krauß, nachdem die Preussen die Stadt geräumt hatten, wirklich vor sich gegangen.

In Holland scheint die große Angelegenheit wegen Zusammenberufung eines

Nat. Convents, endlich dem Schluße zu nahen, bis jetzt jedoch ohne Zustimmung von Friesland und Zeeland. Die provisori-schen Repräsentanten von Holland haben unter dem 7ten dieses eine Publication er-lassen, nach welcher, zufolge des bereits von den Generalsstaaten beschlossenen Regle-ments, die Primärversammlungen sich an den zu bestimmenden Orten jeder Provinz, zur Wahl von Repräsentanten und Supplean-ten vereinigen sollen, damit sodann den 18 Febr. die Nat. Verf. im Haag eröffnet werden könne. Hierauf haben die Deputir-ten von Gröningen am 7ten dies den Ge-neralsstaaten angezeigt, daß sie dieser Er-klärung von Holland beystimmten. Den 11. dieses aber übergaben die Abgeordneten von Zeeland Ihren Hochmögenden eine Er-klärung, daß ihre Committenten den Be-schluß von 30sten Dec. zu Berufung einer Nat. Verf. für unregelmäßig und absurd halten, indem gedachter Beschluß und das ihm angehängte Reglement den Pro-vinzen auch nicht den Schatten von Sou-  
veränität

X

veranität übrig lassen. Die Deputirten von Oberhesseln erklärten, daß sie gegen die Nat. Versamml. keine Schwierigkeiten mehr machen wollten.

Vom Nahestrom wird untern 22. Jan. gemeldet, daß in dem Winterquartieren auf beyden Theilen der streitenden Armeen vollkommene Ruhe herrsche; indessen hat man doch am 21. dieses von den französischen Linien her eine starke Kanonade gehört, welche aber vermuthlich durch die Gedächtnisfeyer der Hinrichtung Ludwig des XVI. veranlassen worden seyn mag.

Das Hauptquartier der französischen Rheinarmee ist nach Hagenau verlegt worden.

In Elfaß verursacht die Zwangsanleihe, wozu diese Provinz 8 Mill. beytragen soll, große Unzufriedenheit, und eben so die Aushebung der frischen Mannschaft, und es flüchten daher viele junge Leute nach der Schweiz und in das Juragebürge.

In der Gegend von Mannheim, Heidelberg, Neckargemünd u. herrscht eine ansteckende Seuche unter dem Rindvieh.

Im Kriegsdepartement zu Madrid, herrscht eine große Thätigkeit. Obgleich die Kriegsoperationen aufgehört haben, so erhalten doch weder Officiere noch Soldaten Urlaub; alle Regimenter werden completirt. Das Lager zu St. Roch enthält schon an 20,000 Mann; in Madrid ist eine Besatzung von 8000 Mann; nach diesen Anstalten ist wohl ein Ausbruch eines neuen Kriegs für nahe zu halten.

Zu Paris, wird gesagt, eine Gesellschaft Schweizer, habe den Platz und die Gebäude des Arsenal's für 26 Mill. baar Geld gekauft, um dort Manufakturen anzulegen.

Der Louisd'or gilt zu Paris 5,200. Livres in Assignaten.

## Der Sammler.

Den Armen einer Stadt, die in Europa liegt

Ein neues Hospital zu geben  
Ward von dem Magistrat verfügt,  
Ein willigs Opfer zu erheben;  
Drey Männer schickt von Haus zu Haus  
Der Rath von seinem Mittel aus.  
Die Sammlung gieng nicht sonderlich von  
statten

Die großen Herrn, die viel zu geben hatten —

Die gaben nichts. Der Bürger schrieb sich ein. —

Noch eine Gasse war, die viele Kleinre nährte:

Die fleißigste der Stadt, wo man des Wechslers Hand

In täglicher Bewegung fand,  
Und nächlich noch die Thaler klingen hörte:

Ein Ort, von dem nicht viel zu hoffen stand.  
Man weiß es ja, was vor Geschenken

Die handelsmännischen Geister denken, —  
Man wagt es doch, und geht zu den Montan.

So nennt man den Handelsmann,  
Der wohäte gleich voran;

Man nähete sich zweifelhaft der ausgetretenen Schwelle

Ihn sieht man nicht, allein man hört ihn schon

Und

Und um ihn her ein zankendes Gebelle:  
 Er ist nicht weit, er steht in seinem Laden  
 Er leiht und schilt, auf Diener, Frau und  
 Sohn.

War ihm vielleicht was wichtiges gestohlen?  
 Vergaß man einen Brief zu holen?  
 Wornach der Junge erst zu spät ausge-  
 schickt?

Dies war es nicht; ein Schwefelfaden, —  
 Fiel, lag, und ward von manchen Fuß  
 zerdrückt;

Montan! du zürnst um solche Kleinigkeiten?  
 Ihr Armen, das wird euch was wichtiges  
 bedeuten!

Erschrocken nahen sich die Sammler dem  
 Montan;

Er nimmt das Buch aus ihren Händen  
 Und schreibt. Sie danken, gehn, und bey  
 dem Gehen.

Treibt sie die Neugier an, im Buche nach-  
 zusehen,

Wie hoch der Beytrag sey. Erstaunung  
 nimmt sie ein.

Sie öffnen kaum das Blatt, und lesen —  
 zehn Dukaten.

So viel gab keiner noch, das muß ein Irr-  
 thum seyn,

So sprach der Sammler, flug im Rathen.  
 Sie kehren wieder um; Mein Herr hub die-  
 ser an:

Dem Misverstände vorzubeugen

Dies schrieben sie, vielleicht aus Ungeduld,  
 Man hatte sie erzürnt, der Eifer hat die Schuld  
 Daß sie sich so geirret. " Ich habe mich  
 geirret,

Ich seh es, sagt Montan, sie haben völlig  
 recht

Sie fanden mich zerstreut, verwirrt  
 Und gänzlich aufgebracht. Die Zehn sind

hier zu schlecht —

Es sollten — zwanzig seyn, ich weiß sie  
 zu erwerben;

Gott sey es Dank! ich gebe gern,  
 dagegen laß ich auch, das sag ich jetzt dem  
 Herrn,

Den schlechtesten Faden nicht verderben.

### Engelländisches Gastmahl.

Unter der Königin Elisabeth in Eng-  
 land wurde Sir Olivier Wilkie zum  
 Mitglied des Parlements für Bristol ge-  
 wählt; da er sehr prachtliebend und groß-  
 müthig war, gab er am Tage seiner Wahl  
 einen so prächtigen und leckeren Schmauß,  
 daß seine Familie ihn für einen Prodigum  
 (Verschwender) erklärte, ihn nur über einen  
 Theil seines Vermögens schalten ließ,  
 und eine alte Tante ihn deshalb gar  
 enterbte. Der authentische Küchenzettel  
 des Gastwirths Ralph Kiberkin, als  
 welcher diesen Schmauß zu besorgen hatte,  
 ist folgender:

#### Erster Gang.

	Schil.	Pene.	Den.
Oben an der Tafel eine Suppe mit Kalbersfüßen	—	I.	—
In der Mitte ein gebratenes Kaninchen.	—	I.	—
Zur Rechten, des Sir Olivie eine Schüssel Patonalen	—	I.	—
Zur Linken, gestürzte Eyer mit Hopfen.	—	I.	—
Zur Rechten ein Plumpudding	—	I.	—
Gegenüber, geschmorte Champignons.	—	—	—

Zwey.

## Zweiter Gang.

	Schil.	Penc.	Den.
Oben an der Tafel gebackene See Grundlinge	—	1.	$\frac{1}{2}$
In der Mitte ein Ragout mit Flecke in eigener Brühe	—	1.	$\frac{1}{2}$
Zur Rechten des Sir Olivier eine Schüssel mit Keyßgebäckenen.	—	—	$\frac{1}{2}$
Gegenüber, Eyer à la mode.	—	1.	$\frac{1}{2}$
Zur Rechten, Mustern in der Schaafe.	—	1.	—
Zur Linken, Meer Kettige	—	—	$\frac{1}{2}$
Butter zu Saucen	—	—	$\frac{1}{2}$
Pfeffer und Salz.	—	—	$\frac{1}{2}$
Zwey Bouteillen Wein, Holz vor, und nach den Eßen	—	2.	$\frac{1}{2}$
Butter-Bämmen,	—	—	$\frac{1}{2}$
Mehr, vier Anwärter in weissen Westen	—	1.	—
Brod, und dünn Bier, was beliebt,	—	—	—
Summa	1.	7.	$\frac{1}{2}$ .

Heut zu Tage würde ein Parlaments-Mitglied die honneurs an seinem Wahltag nicht unter 500 Guineen machen, die großen Summen ungerechnet, die er zur Bestechung seiner Wahl-Männer, und zu Erkaufung der Stimmen (öfters ohne seinen Zweck zu erreichen) verschwendet, und wodurch sich so manche Familie in England zu Grunde richtet, das Deficit aber durch eine Reise ins Ausland wieder zu decken suchet.

Vermöge höchster Intimation von 13. Jan. 1796. sind zur Immobilier-Brand-Casse auf den Termin Michaelis 1797. von 25 Thlr. Superscription 1 Gr., mit hin von 100 Thlr. 4 Gr. beyzutragen,

welches, und daß diese Beiträge folgende Tage über allhier eingesamlet werden sollen, hierdurch bekannt gemacht wird.

## Unglücksfall.

Am 1. Febr. a. c. ereignete sich in Adorf die Begebenheit, daß in den Nachmittags-Stunden während der Zeit, als der daselbst wohnhafte Wittwe Heberin ein an einer Krankheit verstorbenes dritthalbjähriges Kind beerdigt wurde, andere Kinder beim Spielen in einem daran stoffenden Garten, ein in einem kleinen Sack eingewickelt neugeböhrenes todes Kind aus der Erde heraus gewühlt hatten, welches von gedachter Heberin bereits seit vier Wochen heimlich geböhren und daselbst vergraben worden war. Die Thäterin sitzt bereits daselbst in Verwahrung.

Am 30. vorig Monats, Abends um 8 Uhr, entstand in Ransdorf, eine Stunde von Zwickau, ein Feuer, welches bey einem Leineweber im Backofen, durch Verwahrlosung, herausgekommen ist, wodurch das Wirthshaus nebst noch einem Hause, ein Raub der Flamme wurden. Die Besitzer der Häuser konnten von ihren Haabseeligkeiten nur wenig retten.

In der Straßberggasse, steht ein brauberechtigtes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man im Intel. Comt.

Am vergangenen Donnerstag ist auf dem Schloßberg ein linker Mannshandschuh gefunden worden; wer solchen wiederzuhaben wünscht, kann denselben ohnendgeldlich ins Int. Comt. abholen lassen.